

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einschickungsgebühr:
die einseitige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nro. 17.

Winnenden, Dienstag den 8. Februar

1887.

Winnenden.
Das Verzeichnis der Wald-
ungen hiesiger Markung ist zur Ein-
sicht der Beteiligten 21 Tage lang,
vom 7. bis 27. Februar ds.
Jrs., auf hiesigem Rathhaus aufgelegt
und können Beschwerden und Einwend-
ungen gegen die Aufnahme eines Grund-
stücks in das Waldverzeichnis beim Stadt-
schultheißenamt oder bei den Forstbe-
hörden in dieser Zeit angebracht werden.
Den 4. Februar 1887.
Stadtschultheißenamt.

Winnenden.
Dankagung und
Geschäfts-Empfehlung.
Für das mir bisher in meinem
Geschäft von meinen werten Kun-
den geschenkte Vertrauen bestens
dankend, bitte mir dasselbe auch
ferner bewahren zu wollen, indem
ich bemerke, daß ich mein Ladungs-
geschäft in der bisherigen Weise
fortführe.

Auf bevorstehenden
Markt
erlaube ich mir besonders in em-
pfehlende Erinnerung zu bringen:
Zenglen, Bettbarhent
und Drilch zu Aussteuern,
Sofenzug, Halbwooll-
& Baumwoll-Senden-
Kleantell für Sommer
und Winter, 1/4 breiten
Kockstaneil in halbwolle
und Baumwolle und
sonstige Artikel. Alles
in bester und schwerster
Waare zu billigsten
Preisen.
Um geneigten Zuspruch bittet
David Haag, Weber.

Winnenden.
la. Schweizer-Käse,
Prima Limburger-Käse
empfehlen zu billigen Preisen
G. Schäfer
bei der Schwane.

Winnenden.
3 schöne junge
Rattensänger
hat zu verkaufen
Kögel, Schmied.

Winnenden.
Schöne Zwiebel
empfehlen
K. Gonser We.

Weiler z. Stein,
Oberamts Marbach.
Die hiesige
Winterschafwaide,
welche von der Ernte bis 15. März dauert und mit 300 Stk.
Schafen beschlagen werden kann, kommt am
Montag, den 28. Februar d. J.,
Nachmittags 1 Uhr
auf weitere 3 Jahre auf hiesigem Rathhaus im
öffentlichen Aufsteich zur Verpachtung, wozu Liebhaber mit dem Bemerken
eingeladen werden, daß hier unbekannte Pachtliebhaber Vermögens- und
Präbitats-Zeugnisse vorzulegen haben.
Den 4. Februar 1887.
Schultheißenamt.
Pfahler.

Glanzrinde-Verkauf.
Die Gemeinde Hohenacker hat 50 bis 80 Ctr. Glanzrinde
zu verkaufen. Angebote hierauf, mit Preisangabe pro Ctr., nimmt bis
Samstag, den 12. Februar,
Vormittags 9 Uhr
entgegen
der Gemeinderat.
Hohenacker, den 5. Februar 1887.
Hudersberg.

Holz-Verkauf.
Aus den an der Kaisersbach-Winnender Straße befindlichen Ge-
meindewaldungen Rotmannsweiler und Jux werden am
Samstag, den 12. ds. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus verkauft:
60 Fm. Langholz II., III., IV. u. V. Cl.,
13 Fm. Sägholz II. u. III. Cl.,
324 Fm. meist Nadelholzscheiter und Prügel,
wogu die Liebhaber mit dem Bemerken einge-
laden werden, daß der Walbschütze zum Vor-
zeigen des Holzes an obigem Tage von Vormittags 9 Uhr an am Weg-
weiser beim Königsbrunnhof parat ist.
Den 4. Februar 1887.
Schultheißenamt.

Winnenden.
Eine Parthie
Kinder-Wagen,
worunter ganz hochfeine mit abnehm-
barem Verdeck,
Kindersitzwagen
neuerer Art sind angekommen und empfehle solche zu ge-
fälliger Abnahme.
Chr. Krautter,
Sattler.

Liedertafel Winnenden.
Nächsten Donnerstag Abend (nach der Singstunde)
Monatsversammlung
bei Bahler z. Waldhorn.
der Ausschuss.

Winnenden.
Frische Eier-Nudeln
empfehlen
G. Schäfer
bei der Schwane.

Winnenden.
Wein 1884.
Reingehal-
tenen Schiller
verkauft von 20
Liter an, à Liter
zu 60 Pfg.
Marie Fischer.

Winnenden.
Nächsten Mittwoch (Jahrmart)
Tanz-
Unter-
haltung
im Lamm.

Winnenden.
Ca. 50 Ctr. gut eingebrachtes
Heu & Dohnd
verkauft
Krautter, Sattler.

Winnenden.
15 Zentner
Heu & Dohnd
hat zu verkaufen
Bihlmaier, Schuhmacher.

Winnenden.
Unberegetes
Heu & Dohnd
hat zu verkaufen
Fr. Preiß, Korbmacher.

35-40 Ctr.
Heu und Dohnd
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Blasenkatarrh.
Ich bezeuge hiemit Hrn. Bremicker,
pract. Arzt in Clarus (Schweiz), daß
er mich von einem chronischen 20 Jahre
bestehenden Blasenkatarrh mit Urin-
drang, Schmerzen beim Urinieren im
Alter von 56 Jahren geheilt hat. Be-
handlung brieflich! Unschädliche Mittel!
Keine Berufsstörung!
S. R ä z.
Sichholz b. Messen, August 1886.

Ein ordentliches Mädchen
wird für Feld- und Hausgeschäfte bei
einem Lohn von 60 bis 100 Mark
sogleich oder später gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Ludwigsburg-Wilddbad.

Unentgeltliche Aufnahme

armer leidender Kinder in die „Herrnhilfe“ zu Wilddbad. Zu diesem Zwecke sind an den Unterzeichneten vor dem 1. März folgende zwei Zeugnisse, welche von hier aus der Kgl. Badcommission übermittle werden, einzusenden:

1. ein **ärztliches Zeugnis** — auszustellen von einem geprüften Arzt über Natur und Gang der bisherigen Krankheit, sowie über bisher angewendete Mittel,
2. ein **Armutzeugnis** — auszufertigen vom Gemeinderat und zu beglaubigen vom **R. Oberamt**. Inhalt: Name und Alter des Kindes, Name und Stand der Eltern, Nachweis der pekuniären Unterstützungsbedürftigkeit; zugleich ist nachzuweisen, daß auch die Gemeinde nicht in der Lage ist, vollständig für die Kosten einzustehen, daß jedoch außerordentliche Kosten, z. B. die der Hin- und Herreise oder unerwartet verlängerten Aufenthalts im Bad u. dgl., entweder von der unterstützungspflichtigen Gemeinde oder von den Eltern unfehlbar übernommen werden. (Gedruckte Formulare zu diesem Armutzeugnis können von der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart und auch von dem Unterzeichneten bezogen werden.)

Auf besagte, richtig abgefaßte Zeugnisse hin erhält jedes bis zu 15 Jahr alte Kind, vorausgesetzt, daß seine Krankheit laut ärztlichen Zeugnisses vom Wilddbad eine Besserung erwarten läßt,

4 Wochen lang freie Kost, Bäder, Wohnung und Arzneien.

Der Vorstand der A. S. Werner'schen Kinderheilanstalt: Pfarrer Greiner.

Württembergische

Baugewerks-Berufsgenossenschaft.

Anfang Januar haben wir den geehrten Mitgliedern Formulare zur Angabe der im Lauf des Jahres 1886 verausgabten Löhne mit der Bitte überandt, dieselben ausgefüllt spätestens bis zum 12. Februar an den Vertrauensmann ihres Bezirks einzusenden.

Von den Herren Vertrauensmännern geht uns nun die Mitteilung zu, daß noch eine große Anzahl Mitglieder hiemit im Rückstande sind. Wir erlauben uns daher, diese Mitglieder auf die Bestimmungen des § 71 des Gesetzes vom 6. Juli 1884, wonach die Mitglieder verpflichtet sind, diese Lohnnachweisung einzureichen, und § 104 des Gesetzes, wonach der Vorstand berechtigt ist, Mitglieder, welche ihre Lohnnachweisung gar nicht oder nicht rechtzeitig einreichen, mit einer Ordnungsstrafe bis zu M. 300 zu belegen, aufmerksam zu machen.

Für alle diejenigen Mitglieder, welche uns bis zum 12. Februar keinen Lohnnachweis eingereicht haben, werden wir die Lohnsummen schätzungsweise feststellen. Gegen diese Einschätzung steht den Mitgliedern nach § 73, Abs. 3 des Gesetzes kein Beschwerderecht zu, auch wenn die Einschätzung bedeutend zu hoch erfolgt sein sollte.

Wir bitten die Mitglieder in ihrem eigenen Interesse, diese Vorschriften streng zu befolgen.

Stuttgart, den 5. Februar 1887.

Württemb. Baugewerks-Berufsgenossenschaft.

Der Vorstand
Chr. Rieth, Vorsitzender.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sich seinem hiesigen und auswärtigen Publikum in seinem Lager von



Grabsteinen,
aus weißen und roten Schwarzwälder Sandsteinen,
Marmorplatten, Marmorkreuzen
und Grab-Einfassungen.

Es werden auch ältere Gräber samt Grabsteinen sehr billig reparirt.

Grabstein-Geschäft
von Ad. Haug.

Trunksucht.

Zeugniß.
Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus, (Schweiz.)

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. Fr. Dom. Walther. Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Birmannsweiler.
Ungefähr 75 bis 80 Zentner gut ein-
gebrachtes

Heu & Stroh

hat zu verkaufen
Friedrich Frank.

Schuhfett Marke Büffelhaat, bewährtestes Lederconservierungsmittel, macht Stiefel wasserdicht, weich und dauerhaft beim Wischen sofort wieder Glanz. Auch für Fuhrgeschirr etc. vorzüglich. Nur echt in Büchsen m. nobiger Schutzmarke, 1/5 & 20 S., 1/2 & 40 S. in den meisten Handlungen. En-gros bei G. Haesner, Stuttgart.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir die Mitteilung zu machen, daß ich die hiesige Stadtmühle käuflich erworben habe und das Geschäft ununterbrochen weiterbetrieben wird. Indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die Zufriedenheit meiner werthen Kunden durch solide, schnelle und pünktliche Bedienung zu verdienen, bitte um geneigten Zuspruch.

Zugleich empfehle ich mich im

Fuhrwerken aller Art

und sichere billige Bedienung zu.

Achtungsvollst
Lieb zur Stadtmühle.

An- & Verkauf von Staatspapieren,

Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons, Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold und Greenback (Papiergeld) bei

Julius Finck.

Winnenden.

Ein jüngerer

Bursche

wird in die Ziegelei gesucht von
Ziegler Hörmann.

Winnenden.

Ein junger

Mensch,

welcher Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen, kann sogleich oder später eintreten bei
Layr, Schreiner.

Winnenden.

Bestellungen auf
gelbe Unterländer- und
Wurstkartoffeln,

per Ztr. zu 3 Mark, nimmt entgegen
Hermann Schabel jun.,
Korbmacher.

Winnenden.

Ein großträchtiges



Mutterschwein

hat zu verkaufen
G. Wildenberger.

Nellmersbach.

Ein trächtiges

Mutterschwein,

Erstling, hat zu verkaufen.
Gottlieb Föhl.

Versucht

Ehrenbreitsteiner

seit 1327 bekannte

Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen
Blutarmuth, Bleichsucht etc
Vollständig

natürliches Heilmittel.

Bei allen Kranken durchaus
sichere Hilfe.

Lieferungen von wenigstens zehn
Flaschen überallhin in Deutschland,
Oesterreich und der Schweiz franco,
ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:

1/4 Ztr. 3/4 Ztr. 1/2 Ztr.
60 Pf. 50 Pf. 40 Pf.

Alle näheren Auskünfte erteilt
sodort kostenlos

Max Ritter,

Brunnen-Verband = Contor
Coblenz.

Most!

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Haartrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zuder franco für No. 3.25. — vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 bad. Ohm, Apotheker **Hartmann, Steinhorn** und **Gemmenhofen** (Schweiz) (Baden). Zeugnisse stehen gerne franco zu Diensten.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt.

Niederlage in **Tübingen** bei Herrn **C. S. Schneider**. In **Heilbronn: Rosenapotheke**.

Zeugnisse liegen zur gefl. Einsicht auch bei der Redaktion d. Bl. auf.

Mannheim, 24. Jan. 1886.

Ersuche Sie mir von Ihrem **Homericana-Thee**, welcher mich von meinem Lungenleiden geheilt hat, noch 15 Paquete zu senden. Der Tee ist nämlich auch ein vorzügliches Recept bei Katarrh. Alle andern angepriesenen Mittel sind nichts gegen diesen Tee.

Scholz, Wachtmeister.

Dieser Tee gegen Lungen- und Halsleiden ist allein echt zu haben bei Herrn **W. Wolfstschy** Berlin N. Weissenburgerstr. 79, welcher auch gern die bezügliche Brochüre unentgeltlich versendet.

Trauben-Curschriftchen gratis.

Husten, Heiserkeit, Hals-
Brust- & Lungenleiden etc.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig ist das best bewährte, angenehmste Haus- und Genusmittel für Erwachsene und Kinder und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet.

Prospette mit Geb.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in **Winnenden** bei Apotheker **Franz Schmid**.

Landesnachrichten.

Erledigt: Die mit einem Einkommen von 2800 \mathcal{M} verbundene Pfarrei Schwaibheim, Dekanats Waiblingen, Meldung binnen drei Wochen bei dem Evangelischen Konsistorium.

Winnenden, 7. Febr. Am vergangenen Samstag von Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an feierte der hiesige Turnverein in den schön decorierten Lokalitäten des Gasthauses z. Schwane sein jährliches Tanzkränzchen, zu welchem die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen sich sehr zahlreich einfanden. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Tanze „Polonaise“, woran sich mindestens 30 Paare beteiligten, obwohl sich später noch verschiedene Pärchen einfanden. Das Turnerspiel, welches in der ersten Abteilung zwischen die Tänze hinein aufgeführt wurde, fand allgemeine Anerkennung und gewann noch an Reiz durch die bengalische Beleuchtung. Nach Abwicklung der ersten Abteilung wurde das komische Intermezzo eines Wachsfiguren-Kabinetts vorgeführt, welches an Heiterkeit und Belustigung sehr viel mit sich brachte; auch die humoristischen Vorträge weiterer 3 Herren fanden reichen Beifall. Eine wahre Freude war es mit anzusehen, wie leicht und geschmeidig, durch die ausgezeichnete Musik, welcher ebenfalls aller Anerkennung gewollt werden muß, getragen, sich die Tanzenden (auch die älteren) davonbewegten. Nachdem die Tanzordnung ihren ganzen Abschluß gefunden hatte, schlugen die frühen Morgenstunden und mahnten diejenigen, welche ihre matten Glieder noch etwas zur Ruhe bringen wollten, zum Aufbruch. Der ganze Abend kann als ein sehr gelungener und mit Schneidigkeit und Ordnung durchgeführter bezeichnet werden.

Stuttgart, 5. Febr. Die Coursrückgänge der in- und ausländischen Staatspapiere, Pfandbriefe, Aktien und Spielpapiere waren in den letzten Tagen sehr bedeutend. Die fortwährenden Kriegsbesorgungen haben an den Handelsplätzen und besonders bei den so leicht erregbaren Spekulanten das Börsenfieber auf einen hohen Grad gesteigert, jedoch würden die Coursberabsetzungen vielleicht trotzdem nicht so groß gewesen sein, wenn nicht zu gleicher Zeit die Spekulanten mit Werten aller Art überladen gewesen wären, welche unter den gegebenen Verhältnissen dringendes Angebot veranlassen und nur zu niedrigen Coursen Käufer finden. Wenn auch der Ernst der politischen Lage naturgemäß auf die Geldmärkte zurückwirkt, so dürften doch die Besitzer solider Anlagewerte sich durch die erwählten Coursrückgänge nicht entmutigen lassen, umsoweniger als erst in den letzten Tagen von der berufensten und höchsten Autorität über Krieg und Frieden, von Sr. Maj. dem Kaiser wiederholt die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens unzweideutig ausgesprochen worden ist. Derartige Erwägungen schienen auch am Schlusse der Woche zur Geltung zu gelangen, wenigstens sind keine weiteren Fortschritte der rückläufigen Bewegung zu verzeichnen. Einstweilen sind allerdings die Coursverluste der Spekulanten und auf dem Courszettel groß genug, denn sie beziffern sich auf Dutzenden von Millionen Mark. Der Cours von Aprozentigen württ. Staatspapieren ist auf 102 gefallen, es darf somit dem württ. Finanzministerium, welches jüngst noch eine solche Anleihe zu ca. 105 $\frac{3}{5}$ % mit Rothschild abschloß, die wohlverdiente Anerkennung nicht vorenthalten werden, daß es hierfür den günstigsten Zeitpunkt zu wählen verstanden hat.

Das am 1. Mai erscheinende neue Verzeichnis der zu kombinierbaren Rundreisebilletten zu verwendenden Koupons wird abermals eine wesentliche Erweiterung durch die Aufnahme sämtlicher belgischer Eisenbahnen erfahren, von welchen bisher nur die Linien der Grand Zentral Belge, die dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen angehören, einbezogen waren. Der Umfang des Gebietes, welches mit kombinierbaren Rundreisebilletten oder an diese anschließenden Rundreisebilletten befahren werden kann, umfaßt alsdann: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Italien, die Schweiz, Belgien und Holland.

Cannstatt. Die Nachricht von einer Kandidatur des Herrn Schnaidt von Ludwigsburg scheint sich nicht zu bestätigen. 434

Der Seherlehrling einer Cannstatter Buchdruckerei nahm sich auf eigene Weise das Leben. In Mühlhausen wählte er sich einen Baum aus, dessen Aeste über einem Steinbruch hingen. An einem solchen hing er sich auf, schloß sich so fort mittels eines Revolvers eine Kugel durch den Kopf, der Aft brach und stürzte mit dem Unglücklichen in die Tiefe, wo er mit zerschmetter-

ten Gliedern tot aufgefunden wurde. Ueber die Ursache des Selbstmordes verlautet noch nichts.

Ein 17 Jahre altes Mädchen aus Flörlingen, O. Rottweil, kehrte am 28. Januar d. J. nachmittags von Weiler, badischen Bezirksamts Billingen, nach Flörlingen zurück, als ihr im Walde ein Mann begegnete, der sie unvermutet auf eine Schneewand drückte und zu ihr sagte, er müsse Blut von ihr haben; wenn sie sich ruhig gefallen lasse, thue er ihr nichts weiter, wenn sie aber schreie, bringe er sie um. Das geängstigte Mädchen mußte sich nun gefallen lassen, daß der Unbekannte ihr in jede Wange einen Schnitt machte und das aus den Wunden trüffelnde Blut mit einem kleinen Gläschen auffing; dann ließ er das Mädchen los und ging ruhig seines Weges weiter. Nach dem Unbekannten, der entweder ein Geistesgestörter oder von großem Aberglauben besungen ist, wird gefahndet.

Riedlingen, 2. Febr. Diesen Vormittag halb 9 Uhr trat, wie man dem N. T. von hier berichtet, ein verkommenes Subjekt Namens Dirner in den Laden des Gerbers Hammer sen., während letzterer in der Kirche und die Tochter des Gerbers allein im Laden war (die Mutter liegt auf den Tod krank darnieder.) Er verschloß nun alsbald die Thüre und versetzte dem Mädchen mit einem schweren Hammer Schläge auf den Kopf. Trotz der schweren Verwundung konnte die Arme doch noch um Hilfe rufen, worauf sich der Unhold entfernte und über die Donaubrücke entfloh, wo er den Hammer in den Fluß warf. Er wurde indessen bald eingeholt und festgenommen.

Tagesberichte.

Berlin, 4. Febr. Die im Kriegsministerium stattgehabten Beratungen wegen Einführung der neuen Infanterie-Ausrüstung haben dazu geführt, daß die betreffende Kommission sich einstimmig für diese Neuerung ausgesprochen hat. Die neue Ausrüstung bietet den Vorteil der vollständigen Befreiung der Brust von dem Druck des aufgerollten Mantels, sowie des Brotbeckens, des Schanzzeugs und der Feldflaschenriemen, und bewirkt die gleichmäßige Verteilung der Last auf Schultern, Hüfte und Kreuzteil, gestattet auch einen leichteren Anschlag des Gewehres, also ein besseres Schießen, endlich die Mitführung einer größeren Anzahl von Patronen und von auf 3 Tage ausreichenden, aus Konserven bestehenden Verpflegungsportionen. Die Einführung soll alsbald erfolgen.

Auf eine an sich unscheinbare, immerhin aber bemerkenswerte Aenderung in der neuen Rangliste weist die Schles. Ztg. hin. Bisher waren die vor den Namen der Offiziere stehenden „von“ und „von der“ stets in „v.“ und „v. d.“ abgekürzt, und gleichviel ob die Träger adelig sind oder ob das „von“ nur als Präposition der Bestandteile eines bürgerlichen Namens ist. Jetzt ist es eingeführt worden, daß nur die wirklich adeligen Namen die Abkürzung beibehalten haben, während bei den nicht adeligen das „von“ bzw. „von der“ vollständig ausgedruckt ist. Man findet in der neuen Rangliste dementsprechend eine ganze Anzahl Namen, deren Träger man bisher irrthümlich für adelig gehalten hat. Der weit verbreiteten Ansicht, daß alle Personen, vor deren Namen ein „von“ steht, zum Adel gehören, tritt die Neuerung der Rangliste entgegen.

Am 24. Januar starb der verheiratete Häusler Haimel von Loisting sein 11 Monate altes Söhnlein, welches sich verunreinigt hatte, mit den bloßen Füßchen in ein siedend heißes Wasser, so daß die beiden Füßchen berart verbrüht wurden, daß ein paar Tage darauf der Tod des Kindes eintrat.

Der Sohn, der vor einigen Monaten in Nürnberg ermordeten Händlerin Kretz, Ernst Kretz, stellter Kurator ersucht, seinen Aufenthalt mitzutheilen, da ihm seine Mutter ein Erbe von 35000 \mathcal{M} hinterlassen habe. Wer den Aufenthalt des Kretz auskundschaftet, erhält eine Prämie von 200 \mathcal{M} .

Aus Baden. Unsere Eisenbahnverwaltung hat dem reisenden Publikum durch eine sofort in Kraft tretende Verfügung ein Entgegenkommen gezeigt, von dem zu wünschen wäre, daß auch die übrigen deutschen Bahnerverwaltungen diesem Beispiel folgen würden. Wenn in Zukunft ein Reisender lediglich infolge von Zugverspätung den fahrplanmäßigen Anschluß nicht erreicht, so kann er mit dem nächstfolgenden, wenn auch höher tarifierten Zug ohne Billetzulassung die Reise fort-

setzen; ebenso ist es, wenn eine andere nach dem Bestimmungsort führende Route besteht, auf welcher der Reisende den Bestimmungsort früher erreichen kann als auf derjenigen Route, für welche das Billet lautet, gestattet, auf Grund des zuerst gelösten Billets auch die andere, wenn auch längere Route ohne Billetzulassung zu benutzen, doch muß in beiden Fällen das Billet dem Vorsteher der betreffenden Station behufs Gültigkeitserklärung für die Weiterfahrt vorgelegt werden. Diese Vergünstigung betrifft jedoch nur den Verkehr auf badischen Bahnen. Die Erhebung des Zuschlags bei Benützung des Orientexpresszugs durch die Schlafwagengesellschaft wird hierdurch nicht berührt.

Heidelberg, 4. Febr. Die infolge des Frostwetters im Januar einige Wochen hindurch unterbrochen gewesene Kettenseilfährt ist heute auf dem Neckar wieder eröffnet worden.

Wien, 3. Febr. Das Pferdeausfuhr-Verbot seitens Oesterreich-Ungarns wird am Samstag publiziert werden.

Wien, 4. Februar. Man bestätigt, daß Montenegro seine gesamte Mannschaft auf den Kriegszug stellt, sodaß bis zum März 35000 Mann bereit seien, die Grenze zu überschreiten.

Rom, 3. Febr. In der letzten Nacht wurden in Aquila drei Erdstöße wahrgenommen, wovon zwei mit stark wellenförmiger Bewegung. In Calatafimi auf Sicilien mißhandelten 20 junge Leute die dortige Carabinieriwache. Das Militär eilte herbei und es brach ein regelrechter Kampf aus. Die Ruhestörer schossen mit Revolvern, das Militär hieb mit blanker Waffe ein. Vier Bürger wurden schwer, viele leicht verwundet; 16 Personen wurden arretiert. 8 Soldaten sind verwundet.

Paris. Infolge Verhaftung des Lieutenants Letellier in Karlsruhe, dessen Freilassung nicht ohne Schwierigkeiten erfolgte, hat sich General Boulanger zu einer Aenderung des Reglements betreffend die Reisen französischer Offiziere in die Nachbarstaaten veranlaßt gesehen. Von nun an werden die französischen Corps-Kommandanten direkt und auf ihre eigene Verantwortung den Offizieren Reise-Urlaube erteilen können. Doch haben nur für 48 Stunden erteilen können. Doch haben diese Urlaubscheine nur Geltung für die belgischen, luxemburgischen, schweizerischen, italienischen, spanischen und englischen Grenzen. Dagegen wird nur der Kriegsminister selbst Urlaubscheine an die deutschen Grenzen und nach Elsaß-Lothringen erteilen dürfen.

Paris, 3. Febr. Ein gewisser B., Forstbeamter von Berviers bei Paris, aus Darmstadt gebürtig und nicht naturalisierter Franzose, wurde gestern als deutscher Spion verhaftet und ins Gefängnis von Mazas gebracht. B. wurde durch die Forstverwaltung ernannt, nachdem er in Eid genommen worden war.

Paris, 4. Februar. Cassagnac verlangt die schnelle Demission des Kriegsministers Boulanger, der die einzige Kriegsgefahr bilde.

Der „Republique France“ ist eine Depesche aus Suez zugegangen mit näheren Nachrichten über die Niederlage der Italiener bei Massauah. Von 480 Anwesenden sind nur 50 am Leben geblieben. Alle Kanonen wurden genommen. Die Italiener räumten sämtliche äußeren Positionen. Die Abyssynier griffen Massauah selbst am 27. Januar an und erkürmten die ersten Verschanzungen.

Gemeinnütziges.

Schnellig gewordene Spielarten reinigt man nach „A. J. W. G.-Ztg.“ am schnellsten und gründlichsten mit Petroleum, indem man den Zeigefinger der rechten Hand mit einem baumwollenen Lappen umwickelt, denselben sodann in Petroleum taucht und die Karten damit leicht abreibt. Nach diesem Abreiben muß jede einzelne Karte mit einem reinen, trockenen Lappen nachgewischt werden. Nachdem alle Karten auf beiden Seiten gereinigt sind, werden dieselben mit Federweiß abgerieben, um sie schlüpfrig zu machen, danach werden sie ausgebreitet, damit das Petroleum verdunstet, was in 48 Stunden geschehen ist. Nach dieser Methode nimmt die Reinigung der Karten nur sehr kurze Zeit in Anspruch, der Schmutz fliegt förmlich weg, und nach dem Putzen auf diese Weise erhalten sie das Aussehen von ganz neuen Karten.

Die selbstthätige Mistgabel hat sich in kurzer Zeit den Beifall aller Landwirte erworben. Diese Gabel oder besser Misteinleger besteht aus einer Stange mit Anschraubvorrichtung und einer an der Stange

befestigten Drehscheibe mit Eisenzinken. Diese Vorrichtung hat den Zweck, den zum Einpflanzen des Mistes benötigten Arbeiter zu ersparen. Zu dem Zwecke wird sie an der Seite, an welcher die Pflugchar ist, angebracht und zwar so, daß der Mittelpunktpunkt derselben ungefähr 1/2 Meter von der Spitze der Pflugchar entfernt ist. Bei richtiger Stellung schwebt die Hälfte der Mistgabel über der Aderfurche, während die andere Hälfte eben den mit Mist bedeckten Boden berührt. Sobald der Pflug in Bewegung gesetzt wird, gerät auch die Mistgabel in Drehung, die einzelnen Gabeln fassen den Mist und führen denselben vor der Pflugchar her, über die Aderfurche, in welche derselbe dann einfällt und zugepflügt wird und zwar in einer Art, wie es keine Handarbeit zu leisten vermag, besonders wenn der Dünger vorher gleichmäßig gebrütet wurde, was ja nie unterbleiben sollte. Sogar der längste Dünger wird ohne Störung gleichmäßig in die Furche eingelegt. Zweckmäßig ist es, bei dem Pflügen die Gabel erst dann zum Arbeiten einzustellen wenn der Pflug auf die richtige Tiefe arbeitet und zwar soll die Stange stets so tief nach unten gelassen werden, daß die Zinken den ungepflügten Ader eben streifen. Die Mistgabel ist von Schmiedeeisen hergestellt, sie beschwert den Pflug nicht und da sie auf der Erde läuft, ist auch keine höhere Zugkraft erforderlich. Sowohl an hölzernen, wie an eisernen Pflugbäumen läßt sich die Vorrichtung mit der größten Leichtigkeit anbringen und auch wieder abnehmen.

Man kann wohl sagen, daß in den letzten Jahren kaum ein zweites landwirtschaftliches Geräte sich in kurzer Zeit solch' allgemeine Verbreitung erworben hat, wie dieses und verdient es auch wirklich allgemeine Einführung. Zu beziehen ist dieselbe von L. Reuner in Leutkirch. J. M.
(„Württemberg. Wochenbl. f. Landwirtschaft.“)

Eingefendet.

Die Reichstagsauflösung und die Militärdienstzeit.

Mit richtigem Blick haben große Wählerkreise alsbald herausgefunden, daß die Streitfrage, weshalb der Reichstag aufgelöst worden ist, die Dauer der Militärdienstzeit betrifft. Konservative und Nationalliberale freilich suchen es so darzustellen, als ob die Reichstagsmehrheit mit der Regierung über die Zahl der Soldaten für den Krieg uneinig gewesen wäre. Das war durchaus nicht der Fall.

Für den Kriegsfall können nicht genug Soldaten ausgebildet sein. Je mehr Soldaten in den jüngeren Jahresklassen ausgebildet sind, desto eher ist es möglich, die älteren Jahrgänge, darunter viele Familienväter, bei der Einberufung zurückzustellen. Also nicht darüber, ob jährlich 14000 Rekruten mehr als bisher für 3 oder 7 Jahre eingestellt werden sollen, handelt es sich. Eine größere Rekruteneinstellung und damit auch eine größere Kriegsstärke würden alle Reichstagsabgeordnete nicht bloß für 7 Jahre, sondern auch für längere Zeit bewilligt haben, wenn eine solche Bewilligung verlangt worden wäre.

Nicht also um die Ziffer der auszubildenden Mannschaften, sondern um die Zeit, wie lange die einzelnen Mannschaften im Frieden bei den Fahnen zu halten sind, handelt es sich einzig und allein. Die Regierung wollte die Zahl der Rekruten vermehren, ohne die durchschnittliche Dienstzeit der Einzelnen zu vermindern. Die freisinnige Partei aber glaubte, daß eine kürzere Dienstzeit als die gegenwärtige, und zwar für die Fußtruppen höchstens 2 Jahre vollkommen ausreichend seien zur Ausbildung für den Krieg.

Zuletzt hat die Reichstagsmehrheit soweit nachgegeben, daß sie die ganze verlangte Heeresvermehrung für die nächsten 3 Jahre bewilligte, ohne auf eine Verkürzung der Dienstzeit innerhalb dieser Zeit zu bestehen. Aber allerdings nur für die nächsten drei Jahre. Sogleich für sieben Jahre die erhöhte Friedenspräsenzstärke zu bewilligen, hat die Reichstagsmehrheit abgelehnt. Die Reichstagsabgeordneten sind ja selbst nur für drei Jahre gewählt. Dieselben wollten den künftig zu wählenden Abgeordneten vorbehalten, auch ihrerseits zu prüfen, ob nicht unbeschadet der Zahl der auszubildenden Mannschaften und der Kriegsstärke eine Verkürzung demnächst zulässig wird.

Wenn auch die auswärtigen Verhältnisse und die Einführung des neuen Gewehres gegen eine solche Verkürzung der Dienstzeit zur Zeit noch sprechen mögen, so geht doch die allgemeine Meinung

im Volke, ganz besonders unter den mehrjährig gebienten Leuten dahin, daß bei angemessener Beschränkung aller Dienstleistungen der Soldaten, welche sich nicht auf die Ausbildung zum Kriege beziehen (Dienst der Burschen, Ordnonnzen, Handwerker, Arbeiter, Musiker u. s. w.) und bei zeitgemäßer Vereinfachung der Exerzierformen und Übungen eine zweijährige Dienstzeit für eine vollkommene Ausbildung der Fußtruppen zum Kriege mehr als ausreichend ist.

Würde eine zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen eingeführt, so könnte ohne jede Erhöhung der Friedenspräsenzstärke eine noch große Zahl von Rekruten eingestellt werden, als die Regierung gegenwärtig in Aussicht genommen hat. Auch ohne die Einführung der zweijährigen Dienstzeit würde eine Präsenzerhöhung vermieden werden, wenn man soviel Mannschaften mehr nach zweijähriger Dienstzeit beurlaubte, als jährlich Rekruten mehr eingestellt werden.

Darum, Ihr Wähler, laßt Euch nicht täuschen! Nicht eine größere Kriegsstärke hat die freisinnige Partei verweigert, nicht eine geringere Wehrkraft Deutschlands gegen die Franzosen hat in der Absicht der Reichstagsmehrheit gelegen. Nur eine kürzere Friedensdienstzeit verlangte der Reichstag im Interesse der Schonung der Bauern, Handwerker, Arbeiter und aller derjenigen Klassen, welche nicht das Einjährig-Freiwilligen-Privilegium erlangen können. Und wenn auch der Reichstag bei dem Andrängen der Regierung und gegenüber den Autoritäten des Kriegsministers und des Grafen Moltke auf eine Verkürzung der Dienstzeit noch für die nächsten 3 Jahre verzichtet hat, so wollte er sich doch nicht dazu verstehen, schon sogleich für 7 Jahre die weitere Fortdauer der gegenwärtigen langen Dienstzeit gutzuheißen.

Freilich die Konservativen und Nationalliberalen wollen von einer solchen Schonung der kleinen Leute nichts wissen, weil, wie sie behaupten, ihr beschränkter Unterthanenverstand es ihnen nicht ermöglichen, sich über die Frage der Dienstzeit ein selbstständiges Urteil zu bilden. Wähler! Wollt ihr darum, daß, wenn auch nicht jetzt, so doch wenigstens in der nächsten Zukunft wieder erwogen werden kann, ob die erhöhte Militärlast durch eine Verkürzung der Dienstzeit unter Berücksichtigung der bürgerlichen Verhältnisse der kleinen Leute auszugleichen ist, so wählt keinen nationalliberalen oder konservativen Landrichter.

Eingefendet.

Motto: Gleiches Recht für Alle.

Dem freisinnigen Staatsanwalt Gröber, welcher in Ravensburg als Reichstags-Abgeordneter kandidirt, ist von der kgl. würt. Regierung der Urlaub für seine Wahlversammlungen verweigert worden. Unser Landrichter Veiel hat es doch viel besser. Warum wohl wird dieser Unterschied gemacht?

Eingefendet.

Als freisinnig-demokratisch-ultramontane Ermahnung bringt der Kladderadatsch folgendes hübsche Wahlgedicht:

Ueb immer Treu und Redlichkeit
Bis an Dein kühles Grab,
Doch in der Wahlen schwerer Zeit
Weich von der Regel ab.

Wer nicht in allem denkt wie Du,
Den nenne ein Reptil!
Lüg tapfer ohne Raß und Ruh,
Und Du erreichst Dein Ziel.

Und wenn der Kanzler noch so klar
Zehnmal zum Lande spricht,
Sag' stets: „Wer weiß denn, ob's auch wahr?
Der Kluge glaubt ihm nicht.“

Dann grüß Dich im Parteiverein
Manch' donnerndes Hurrah —
Betrogen will die Dummheit sein,
Wozu sonst wär' sie da?

Dann wird der Wähler voll Vertrauen
Am Wahltag zu Dir stehn,
Dann darfst Du ohne Furcht und Graun
Windthorst in's Auge sehn.

Ueb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an Dein kühles Grab,
Doch in der Wahlen schwerer Zeit
Weich von der Regel ab.

Eingefendet.

Es kommt vielfach vor, daß bei Dienstboten- und Gesellenwechsel deren Arbeitgeber eine Abmeldung

bei der Behörde vergessen oder versäumen, was, wenn der Wechsel Anfangs des Monats stattfindet, die Folge von einer monatlichen Nachzahlung an die Krankenkasse hat. Solches berührt nun desto unangenehmer, indem die Arbeitgeber ohnedem mit Krankenkassengeldern oft stark belastet sind.

Obiger Sache könnte dadurch abgeholfen werden, wenn von zuständiger Behörde einem wandernden Dienstboten etc. nur gegen Vorzeigung eines vom Dienstherrn ausgefüllten Abmeldebogens seine Papiere ausgefolgt würden. Diese Einrichtung gäbe kein weiteres Geschäft an das Publikum wäre hierfür dankbar.
K.

Eingefendet.

Erklärung.

Dem Einsender in No. 15 des „Volks- & Anzeigebatts“ die Schäfereifrage betreffend, erklären wir, daß wir durchaus nicht willens sind mit unnötigem Kritizieren das Publikum zu belästigen, doch wenn man es verlangt so wollen wir den Artikel in No. 12 des „Volks- & Anzeigebatts“ der Schäfereifrage beantworten, daß der Wunsch der Ablösung nicht erst 1 Jahr dauert sondern schon mehr als 30 Jahre.

1) wird gefragt: wer deckt bei einer Ablösung den Ausfall von 1600 M? Antwort: diejenigen, welche seither Teilnehmer an dem Pächterlös waren.

Mit den 1600 M hat er etwas zu hoch gegriffen, da es unseres Wissens nur 1400 M, auch schon weniger, ausmachte; dann wollen wir fragen: hat denn der Schafgarten keinen Wert und wenn man das Brandfahngeld und den schönen Bauplatz annimmt so würde mindestens eine Summe von 8000 M herauskommen, zu 4 % 400 M, sodann bleiben noch 900—1000 M zu deden, gewiß eine kleine Summe zu den vielen Unannehmlichkeiten die man hat und nicht einmal Herr ist über sein Eigentum;

2) wird gefragt: wie soll man denn bei einer Ablösung die Güter bängen? diene zur Antwort, daß der Dung viel billiger wird, indem wir nur die Hälfte Dung auf unsre Wiesen brauchen und doch mehr Ertrag liefern wenn wir keine Schäferei haben.

3) Was die Konkurrenz der Futtermittel betrifft, da ist mehr eigenes Interesse, als der Mitbürger Wohl in Ihrer großen Mehrheit, was die 352 Unterschriften beweisen, welche keine Schäferei wollen.

4) Was den Nutzen des Schafzahns betrifft, kann man sich an unsern Bäumen am besten überzeugen, da sie bei dem tiefen Schnee die Fruchttaugen so weit es möglich war abgefressen haben. Wenn es heuer ein Obstjahr giebt, so würde der Schaden den Pächterlös übersteigen. Wäre das nicht eine gerechte Sache, wenn man von der Last befreit würde?

Einige Bürgerauschußmitglieder.

Frankfurter Goldkurs

vom 3. Febr. 1887. Rmk. Pfg.

Dufaten	9 55—59
20-Frankenstücke	16 8—11
Englische Sovereigns	20 31—36
Russische Imperiales	16 64—68
Dollar in Gold	4 16—19

Verlosungen.

— (Sachsen-Meiningen 7 fl.-Lose von 1870.)
Ziehung vom 1. ds. Auszahlung 1. Mai. Hauptpreise: 4000 fl. Reihe 1655 Nr. 13, 2000 fl. Nr. 635 Nr. 49, je 300 fl. Nr. 1367 Nr. 14, Nr. 3492 Nr. 27, Nr. 6490 Nr. 37.

— Ein publicistisches Hilfsmittel ersten Ranges bietet uns die älteste renommierte Annoncen-Expedition von **Saasenstein & Vogler** in der soeben erschienenen 23. Ausgabe ihres Zeitungsverzeichnisses und Insertionstarifs, welche in einem glänzend ausgestatteten Bande vor uns liegt. Sämtliche Zeitungen des ganzen Erdkreises finden wir hier genannt und alle interessierenden Angaben hinsichtlich der Auflage, der Erscheinungsweise, des Insertionspreises hinzugefügt. Bei den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, sowie bei den überaus zahlreichen Fachzeitschriften ist auch der Zeilenpreis für sogenannte „Reklamen“ angegeben. Was diesen Katalog für den Inserenten aber besonders wertvoll macht, ist die Angabe der Inseratenpaltenbreite, welche hier zum ersten Male in sorgfältigen Angaben für alle deutschen Zeitungen durchgeführt erscheint und auch auf den „Reklameteil“ ausgedehnt ist. Der schöne Band wird an die Inserenten auf Bestellung franco versandt.